

Tore und Mauerwerk sind wieder in Schuss

SANIERUNG Arbeiten am Gail'schen Park beendet

BIEBERTAL-RODHEIM-BIEBER Nach mehrmonatigen Arbeiten erstrahlen die Tore und das sie umgebende Mauerwerk des Gail'schen Parks in neuem Glanz.

Die tragenden Teile wie Stützen und Torbögen waren bei beiden Toren in die Jahre gekommen – schließlich waren sie seit 1896 im Dienst. Die Statik war nicht mehr gewährleistet, Mauerwerk ausgebrochen, Beschläge durchgerostet und auch die hölzernen Torflügel mussten saniert werden. Im vergangenen Frühjahr wurden die Tore abgebaut, die Stützen abgebrochen und die Fundamente ausgegraben. Nach der Neufundamentierung ging Gunter Dönges, der beim Bauhof der Gemeinde Biebertal be-

schäftigt ist, ans Werk. Die filigranen Klinkerarbeiten wurden von ihm mit Akribie ausgeführt. Auch Beschläge und elektrische Toröffner wurden erneuert.

Die Kosten teilten sich der Pächter des Anwesens, Dr. Wolfgang Lust und die Gemeinde Biebertal als Eigentümer. Der Freundeskreis Gail'scher Park hatte im Vorfeld die Dokumentation und Planung durchgeführt und damit die denkmalrechtliche Genehmigung durch die Untere Denkmalschutzbehörde erwirkt.

Für das nächste Jahr konzentriert sich der Freundeskreis auf die Fertigstellung des westlichen Weinbergs und die Sanierung der Mauer und des Tores in der Häusergasse. Hier soll, unterhalb des sanierten Uhrenturmes, ein Platz für kleine Feierlichkeiten entstehen. (kt)



Von der „Innenraumverdichtung“ spricht der Fachmann, wenn Baulücken in den Orten geschlossen werden, so wie hier in Waldgirmes auf dem Gelände des ehemaligen Gasthauses Raabe. In Lahnau hat diese Art des Bauens Konjunktur, weil es keine Baugebiete, aber viele Bauinteressierte gibt. (Foto: Reeber)

Eine Welt in Krippen

AUSSTELLUNG Am Freitag und Sonntag geöffnet

LAHNAU-WALDGIRMES Die Krippenausstellung in der evangelischen Kirche in Waldgirmes zeigt Krippen aus Afrika, Südamerika, Böhmen oder Portugal. Die Aus-

stellung ist am Freitag, 16. und 23. Dezember, jeweils von 17 bis 21 Uhr, und am Sonntag, 18. Dezember, nach dem 10-Uhr-Gottesdienst geöffnet. (lr)

geo schickt Markus Velten ins Rennen

WAHL Als Bürgermeisterkandidat nominiert

LAHNAU-ATZBACH Mit Markus Velten hat am Mittwochabend die Wählergemeinschaft geo einen Kandidaten zur Bürgermeisterwahl am 5. März nominiert.

Auch wenn die notwendigen 43 Unterstützungsunterschriften erst ab dem heutigen Donnerstag gesammelt werden sollen, so ist Velten nach Silvia Wrenger-Knispel (CDU) und Ulf Perkitny (SPD) bereits der dritte Bewerber, der 2017 die Nachfolge des nach zwölf Jahren nicht mehr erneut kandidierenden Bürgermeisters Eckhard Schultz (SPD) antreten will. Bei der Mitgliederversammlung der Wählergemeinschaft geo im Bürgerhaus Atzbach zeigte sich Vorsitzende Brigitte Sauter-Hill erfreut, dass sich mit dem 47-jährigen Velten ein Fraktionsmitglied bereit erklärt hat, sich als Bürgermeisterkandidat zur Wahl zu stellen.

Dessen Nominierung fiel deutlich aus. Alle wahlbe-

rechtigten Mitglieder sprachen sich für Velten aus. „Das Amt des Bürgermeisters bedeutet für mich, die Zukunft unserer Gemeinde über Parteigrenzen hinweg mitgestalten zu können. Als Herausforderung sehe ich es an, zwischen den politischen Akteuren auszugleichen und zu vermitteln. Zum Wohle aller Lahnauer Bürger möchte ich vernünftige Lösungen sachorientiert und unabhängig von parteipolitischen Ideologien entwickeln und umsetzen“, betonte Velten.

Der diplomierte Finanzwirt ist als Amtsrat beim Finanzamt in Bad Homburg beschäftigt und lebt seit 1992 mit seiner aus Atzbach stammenden Ehefrau Petra in Lahnau. Die Eheleute haben eine erwachsene Tochter, die ebenfalls in Lahnau wohnt. Bei seiner ersten Kandidatur zur Gemeindevertretung schaffte Velten im März bei der Kommunalwahl auf Anhieb den Sprung ins Parlament und repräsentiert die Fraktion geo im Haupt- und Finanzausschuss.



Mit einem Weihnachtsstern gratulierte Vorsitzende Brigitte Sauter-Hill dem einstimmig gewählten Markus Velten, der sich als Bürgermeisterkandidat von geo zur Wahl stellt. (Foto: Wißner)

Lahnau wird Lücken los

ENTWICKLUNG Viele leere Bauplätze in den Orten füllen sich / Schwerpunkt ist Wohnraum

Von Pascal Reeber

LAHNAU In Atzbach, Dorlar und Waldgirmes schließen sich die Baulücken. Weil es keine Baugebiete gibt, muss der Platz genutzt werden, der da ist. Allerdings: Auch diese „Innenraumverdichtung“ funktioniert nicht endlos.

Mindestens einmal am Tag klingelt im Bauamt der Gemeinde das Telefon. „Habt ihr einen Bauplatz für mich?“ Diese Frage hören Bauamtsleiter Klaus Scharmann und seine Mitarbeiterin Heideleore Keul immer wieder. Und die Antwort ist auch immer gleich: „Nein.“

Die Gemeinde selbst hat keine Bauplätze zum Verkauf, sagt Scharmann. Die bebaubaren Grundstücke, die auf einer großen Karte auf seinem Schreibtisch mit Neonfarbe markiert sind, sind in Privatbesitz. „Ich sage immer: Fahren Sie einfach mal rum und schauen Sie, ob Sie jemandem beim Rasenmähen treffen. Den sprechen Sie dann an“, erzählt Keul. Die Namen der Grundstückbesitzer dürfe man nämlich

nicht einfach herausgeben – nur dann, wenn der Besitzer das ausdrücklich wünsche. Doch dazu komme es meist gar nicht erst, wie Scharmann erzählt. Wegen der großen Nachfrage fänden Bauplätze und Bauwillige ohne Hilfe der Gemeinde zusammen. „In Lahnau geht das wahnsinnig schnell.“

„Es sind noch nie so viele Mehrfamilienhäuser gebaut worden, wie in diesem Jahr“

In Lahnau wird viel gebaut. Und so ist ein Großteil der neonfarbenen Grundstücke auf der Karte mit einem roten Stift durchgestrichen. Die Fläche am Kreisell in Dorlar zum Beispiel, auf der gerade ein Neubau entsteht. Oder die Amends Mühle, heute „Wohnen am Wasser“ mit 40 Einheiten. Auch das ist eine Dimension der Entwicklung: Es werden nicht nur leere Grundstücke bebaut, sondern auch bebaute umgenutzt oder Altbauten durch Neubauten ersetzt. 42 Baugenehmigungsverfahren hat die Baubehör-

de der Kreisverwaltung nach letztem Stand in diesem Jahr aus Lahnau bearbeitet. Die Zahl der Bauprojekte dürfte höher liegen, weil Vorhaben im Bereich gültiger Bebauungspläne nicht extra genehmigt, sondern nur angezeigt werden müssen.

Der Schwerpunkt bei all dem liegt auf der Schaffung neuen Wohnraums. „Es sind noch nie so viele Mehrfamilienhäuser gebaut worden, wie in diesem Jahr“, sagt Heideleore Keul. Beispiele sind die Neubauten am ehemaligen Platz Alten Post in Atzbach (acht Wohneinheiten) und auf dem Grundstück des Gasthauses Raabe in Waldgirmes (neun Einheiten). Für Atzbach gibt es im Bauamt zudem eine Bauvoranfrage zum Bau einer Anlage mit 15 Wohneinheiten an der Kinzenbacher Straße.

Der Bauboom hat Konsequenzen: Die Zahl der durchgestrichenen Baulücken auf Scharmanns Karte steigt. Etwa 60 leere Bauplätze sind dort noch zu sehen. Pro Jahr, so die Schätzung in der Bauabteilung, werden bis zu zehn bebaut. Ein Ende ist also abzusehen – auch weil unter den Baulücken Grund-

stücke sind, die von Großeltern oder Eltern für Enkel oder Kinder gekauft wurden, also nicht „zu haben“ sind.

„Wir haben 1000 Einpendler mehr als vor zehn Jahren. Viele würden gerne an ihrem Arbeitsort wohnen.“

Bleibt Lahnau als Wohnort so attraktiv, wird die Gemeinde über kurz oder lang also nicht an neuen Baugebieten vorbeikommen. Die CDU hatte das vor etwa zwei Jahren bereits in einem Antrag ans Parlament gefordert. „Die Lahnauer Unternehmer suchen Mitarbeiter. Beim Umzug nach Lahnau zur Arbeit wäre das Thema Wohnung ein großes Argument“, sagt Ronald Döpp, Fraktionschef der CDU. „Dem wollen und müssen wir Rechnung tragen.“ Auch Scharmann sagt: „Wir haben heute 1000 Einpendler mehr als vor zehn Jahren. Viele davon würden gerne an ihrem Arbeitsort wohnen.“

Dazu kommt, dass viele Menschen eben gerne auf der grünen Wiese bauen, auf einem rechteckigen Grund-

stück in einem Neubaugebiet. „Zwischen vorhandener Bebauung zu bauen ist schwieriger, weil ich eventuell Kompromisse eingehen muss“, sagt Scharmann.

Im Flächennutzungsplan der Gemeinde sind zwei zukünftige Wohngebiete bereits verzeichnet: Die Freifläche zwischen Dorlar und Waldgirmes. Und: In Atzbach, im Anschluss ans Baugebiet „Nordwest“ nördlich der Straße „Am Rühling“. Konkrete Planungen dafür gibt es noch nicht. Und die Gemeinde kauft dort auch nicht gezielt Grundstücke auf. Aber: „Wenn sie angeboten werden, nehmen wir sie“, sagt Scharmann.

BAUEN UND LEBEN

Lahnau ist als Wohnort beliebt – das zeigt nicht nur die Bautätigkeit, sondern auch die Statistik. Die Einwohnerzahlen:

30. Juni 2014 – 8058
30. Juni 2015 – 8119
31. Dez. 2015 – 8142
30. Juni 2016 – 8200

(Zahl für 2014 aus dem Haushalt, übrige vom Einwohnermeldeamt) (pre)

Mit blauem Auge davongekommen

HAUSHALT Heuchelheim hat 2017 ein Minus von 1,6 Millionen Euro / Ausgleich durch Grundstücksverkäufe

HEUCHELHEIM Selten war die Wendung vom „Davongekommen mit einem blauen Auge“ so angemessen wie beim Blick auf den Heuchelheimer Haushalt 2017.

Denn da steht ein strukturelles Defizit von 1,6 Millionen Euro, das durch Erlöse aus dem zweiten Bauabschnitt des Gebietes „Auf der Bölz“ kompensiert werden kann. Grund zum Aufatmen besteht dennoch nicht: „Die Gemeinde steht am Scheideweg. Wenn es so weiter geht, dann haben wir im mittleren Planungszeitraum bis ins Jahr 2020 keinen ausgeglichenen Haushalt mehr“, sagte Bürgermeister Lars Burkhard Steinz (CDU). Er brachte das Papier in der Gemeindevertretungssitzung am Dienstag ein. Und selten hat man Heuchelheims Rat-

schaff derart zerknirscht erlebt, denn die Lage ist paradox: Die Steuereinnahmen der Kommune sprudeln nämlich. „Das Dramatische ist, dass wir keinen ausgeglichenen Haushalt haben, obwohl wir sehr gute Steuereinnahmen haben“, erklärte Steinz. Man nehme Gewerbesteuer von rund sieben Millionen Euro ein. Auch bei der Einkommenssteuer verzeichne die Gemeinde eine Steigerung.

Immerhin: Die Schulden sinken

Als Ursache für das Defizit benannte Steinz den neuen Kommunalen Finanzausgleich des Landes, nach dem Heuchelheim nun abundant sei. Dies bedeute, dass kein Landesgeld mehr fließt und im Rahmen der so genannten „Abundanzumlage“ sogar noch Gelder abgezogen



Der Verkauf von Grundstücken im Baugebiet „Auf der Bölz“ spült Geld in Heuchelheims Kasse. Das ist auch notwendig. (Foto: Wolf, dpa)

werden. In Zahlen mache dies einen Abzug von 430 000 Euro aus, zu dem der Verlust der Zulagen komme, die Steinz für das vergangene Jahr mit 600 000 Euro bezifferte. Mehr noch: „Wir haben höhere Umlagen“,

sprach der Bürgermeister Kreis- und Schulumlage an, für die die Gemeinde 1,9 Millionen Euro mehr zahlen müsse als im letzten Jahr. Aber: „Wir bleiben liquide, das muss man trotz allem sagen“, so der Bürgermeister,

der zu den guten Nachrichten auch einen sinkenden Schuldenstand rechnete. Insgesamt betonte er: „Uns gelingt ein Haushaltsausgleich zweiter Klasse.“ Durch den Verkauf der Grundstücke auf der Bölz gelinge eine Gegenrechnung, die zu einem Überschuss von 123 000 Euro führt. Diese Verkäufe seien jedoch ein einmaliges Ereignis. Deshalb müsse man sich gemeinschaftlich bemühen, strukturelle Kosten zu reduzieren. „Das kann durch Sparsamkeit geschehen, aber auch durch eine Verbesserung der Einnahmensituation“, sagte Steinz, der Stichworte wie Kindergartengebühren nannte.

■ Den Quadratmeterpreis für erschlossene Grundstücke der Gemeinde im zweiten Abschnitt der Bölz hat das Parlament auf 227 Euro festgelegt. Die Opposition kritisierte das als zu hoch. (sh)